

Günter Lehmann

Wissenschaftliche Arbeiten

8. Auflage





Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main



Prof. Dr. paed. habil. Günter Lehmann studierte Bauwesen und Berufspädagogik. Als Hochschullehrer und langjähriger Direktor eines freien Instituts hat er über 30 Jahre Diplomand:innen, Promovierende und Habilitierende betreut. Seit mehr als 20 Jahren bereitet er Teilnehmende an Bachelor-, Master- und Promotionsstudien auf das Anfertigen und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten vor.

Günter Lehmann

Wissenschaftliche Arbeiten

zielwirksam verfassen und präsentieren,
Ergebnisse publizieren und umsetzen

8., überarbeitete und erweiterte Auflage

expert verlag · Tübingen

Umschlagabbildung: © sdecoret – stock.adobe.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

DOI: <https://www.doi.org/10.36198/9783838558721>

© expert verlag 2022

– ein Unternehmen der Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit großer Sorgfalt erstellt. Fehler können dennoch nicht völlig ausgeschlossen werden. Weder Verlag noch Autor:innen oder Herausgeber:innen übernehmen deshalb eine Gewährleistung für die Korrektheit des Inhaltes und haften nicht für fehlerhafte Angaben und deren Folgen. Diese Publikation enthält gegebenenfalls Links zu externen Inhalten Dritter, auf die weder Verlag noch Autor:innen oder Herausgeber:innen Einfluss haben. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind stets die jeweiligen Anbieter oder Betreibenden der Seiten verantwortlich.

Internet: www.expertverlag.de

eMail: info@verlag.expert

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

utb-Nr. 5872

ISBN 978-3-8252-5872-6 (Print)

ISBN 978-3-8385-5872-1 (ePDF)

ISBN 978-3-8463-5872-6 (ePub)

Meiner Frau in Dankbarkeit gewidmet.

Inhaltsübersicht

Vor- und Geleitworte

- 1 Nicht ernstgemeinte Ratschläge für das wissenschaftliche Arbeiten
- 2 Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten
- 3 Grundstrukturierung der wissenschaftlichen Arbeit
- 4 Erhebung von Daten
- 5 Methodischer Exkurs
- 6 Planen der Arbeit, Erstellen des Exposés
- 7 Arbeit mit der Literatur
- 8 Bestandteile der Arbeit
- 9 Grafische Gestaltung
- 10 Stil und Sprache
- 11 Erstellen des Manuskripts
- 12 Kriterien für die Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten
- 13 Präsentieren der Arbeit
- 14 Publizieren von Ergebnissen
- 15 Umsetzen von Ergebnissen
- 16 Schlusswort

Quellenverzeichnis

Verzeichnis der weiterführenden Literatur

Abbildungsverzeichnis

Sachwortverzeichnis

Vorwort

Wissenschaft ist grundsätzlich öffentlich. Ohne das Publizieren, Diskutieren und Lehren der wissenschaftlichen Ergebnisse vollzieht sich keine Wissenschaftsentwicklung. Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört demzufolge neben dem Erkennen sehr wesentlich das Vermitteln des Erkannten.

Für Studierende in Bachelor-, Master- und Masterprogrammen sowie für Promovenden im Graduiertenkolleg oder in der Aspirantur stellt das Verfassen und Präsentieren ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit Prüfungscharakter eine besondere Anforderung dar. Sehr unterschiedlich ist dabei ihr Erfahrungshintergrund. Häufig liegt die letzte größere wissenschaftliche Arbeit einige Zeit zurück, so dass eine Auffrischung hilfreich sein kann.

Die Empfehlungen in diesem Buch richten sich besonders auch an Personen, die berufsbegleitend im Rahmen einer Fortbildung ihre wissenschaftliche Professionalität erweitern oder erhöhen wollen. Sie sind sich zwar ihrer hohen fachlichen Qualifikation bewusst, trauen aber – zu Unrecht – ihrem Denken nicht die Qualität „wissenschaftlich“ zu und erst recht nicht ihrer Fähigkeit, zu publizieren. Das veranlasst mitunter zu schwülstigen Darstellungen, die sich zum Beispiel durch höchst komplizierte Schachtelsätze und Häufung von wenig gebräuchlichen Fremdwörtern auszeichnen. Aber

Öffentlichkeit der Wissenschaft erfordert: Formuliere einfach und klar, nimm Rücksicht auf die Zeit deines Lesers!

Der vorliegende Ratgeber behandelt neben der formalen Gestaltung auch die systematische Anlage einer wissenschaftlichen Arbeit, abgeleitet aus den Etappen der Erkenntnisgewinnung (Forschungsfrage - Annahme - Material- und Feldforschung - Erkenntnis - Schlussfolgerung). Dabei stehen Handlungsorientierungen vor Handlungsbegründungen. Sie beziehen sich unter anderem auf:

- das Finden der wissenschaftlichen Fragestellung(en) und das Formulieren einer bearbeitbaren Aufgabenstellung,
- das wissenschaftliche Argumentieren und den Einsatz des methodischen Instrumentariums,
- das Erheben von Daten und die Arbeit mit der Literatur,
- die formale Gestaltung der Arbeit,
- die überzeugende Präsentation in Vortrag und Diskussion sowie
- das Publizieren und Umsetzen der Ergebnisse.

Der Ablauf der Themenbearbeitung, das methodische Vorgehen und der Stil wissenschaftlicher Arbeiten unterscheiden sich von Fachgebiet zu Fachgebiet und sicher auch zwischen den graduellen Stufen. Dennoch besitzen die Ratschläge übergreifenden Charakter, fokussieren allerdings im methodischen Bereich vornehmlich Arbeiten in den Wirtschafts-, Technik-, Sozial- und Erziehungswissenschaften. Die rasche Entwicklung der Textverarbeitungssoftware hat den Autor bewogen, auf

dieses Thema hier zu verzichten und dafür die aktuelle Fachliteratur zu empfehlen.

Dabei sind Wiederholungen notwendig, die nicht als Redundanz empfunden werden sollen. Das Buch ist so aufgebaut, dass auch der eilige Leser ohne Studium des gesamten Textes anlassbezogen in den einzelnen Teilen, Kapiteln und Abschnitten Rat holen kann. Das sehr detaillierte Inhaltsverzeichnis soll bei auszugweisem Lesebedarf eine schnelle Orientierung ermöglichen.

In diesem Buch wird durchweg die männliche Sprachform verwendet. Alle Aussagen gelten selbstverständlich für Frauen und Männer gleichermaßen. Wenn also von Teilnehmern, Verfassern, Autoren oder Lesern die Rede ist, sind stets „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“, „Leserinnen und Leser“ etc. gemeint.

An dem Buch hat eine Reihe von Personen tatkräftig mitgewirkt. Mein besonderer Dank gilt den Herren Prof. Dr. Volker Oppitz und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerd-Bodo von Carlsburg für die zahlreichen inhaltlichen Anregungen, Herrn Dr. Peter Schoenball und Frau Ingrid Lehmann für die gründliche Durchsicht des Manuskripts und Frau Antje Albani für die Text-, Bild- und Einbandgestaltung.

Dem Autor bleibt zu wünschen, dass die Leser von dem Buch in einer Weise profitieren, die für ihre erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit förderlich ist.

Prof. Dr. Günter Lehmann

Vorwort zur 7. Auflage

Die wissenschaftliche Arbeit ist geschrieben, mit Erfolg verteidigt – und nun? Abgesehen von Arbeiten im betrieblichen Auftrag ruhen die meisten von ihnen in den Archiven der Hochschulen und der Gutachter sowie im Bücherschrank des Verfassers. Wertvolle Ergebnisse bleiben ungenutzt, weil unbekannt. Deshalb sollen entsprechende Beiträge in der 7. Auflage das Bemühen um das Bekanntmachen der erzielten wissenschaftlichen Ergebnisse anregen.

In Fortsetzung des kurzen Teils zum Publizieren in der 6. Auflage werden im Kapitel 14.6 ausgewählte praktische Tipps für das Veröffentlichen von wissenschaftlichen Ergebnissen in Publikationsorganen angeboten.

Ein neuer [Teil 15](#) ist dem Umsetzen von Ergebnissen aus Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten in die Praxis der Organisation gewidmet. Die entsprechenden Empfehlungen basieren vor allem auf aktuellen Erfahrungen von Absolventen.

Im [Teil 3](#) ist eine Schrittfolge zur Themenfindung mit Illustration ausführlich beschrieben. Der [Abschnitt 3.2.3](#) bietet die SWOT-Analyse zur Themenwahl an.

[Kapitel 3.3](#) enthält Ergänzungen zur Arbeit mit Begriffen in der wissenschaftlichen Arbeit. Insbesondere werden Empfehlungen zum Darstellen begrifflicher

Zusammenhänge und zur geschlechtsspezifischen Schreibweise angeboten.

Im neuen [Kapitel 6.7](#) werden Vorschläge zur Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten unterbreitet. Dabei wird vor allen die Arbeit mit dem Betreuer reflektiert.

Eine Neubearbeitung erfolgte im [Kapitel 13.5](#) zur Frage- und Diskussionsrunde. Die Ausführungen wurden stärker auf die konkrete Situation in der Disputation der wissenschaftlichen Arbeit konzentriert.

Prof. Dr. Günter Lehmann

Vorwort zur 8. Auflage

Wenn man davon ausgeht, dass sich immer mehr Menschen im Internet informieren, dann liegt die Bedeutung von Blogartikeln auf der Hand. Das Thema der Graduierungsarbeit bietet zahlreiche Möglichkeiten, in einem Blog die Quellen, Wege und Ergebnisse der eigenen Untersuchung bekanntzumachen, aber auch mit anderen Standpunkten zu vergleichen und neuere Entwicklungen vorzustellen. Das Textformat ist kurz, stilsicher und suchmaschinenoptimiert. In einem neuen [Abschnitt 14.3.9](#) werden Gestaltungsvorschläge für das Verfassen eines Blogs unterbreitet. Mit Blick auf die gute Lesbarkeit des Textes wird das Messen mit dem Flesch-Index angeregt.

Für die gründliche Durchsicht des gesamten Buches sowie die Ideen zur Umschlaggestaltung danke ich Frau Karina Kowatsch und Herrn Patrick Sorg.

Prof. Dr. Günter Lehmann

Geleitwort

Graduierungsstudien an den Universitäten und Hochschulen stellen den Anspruch, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern in Haus-, Projekt-, Bachelor-, Master- und Masterarbeiten sowie Dissertationen zugleich auch Wissen zu ergänzen, zu erweitern oder gar neues Wissen zu erwerben als auch öffentlich mitzuteilen. Jeder Studierende, der damit befasst ist, weiß es zu schätzen, wenn er in dieser Richtung gezielte Unterstützung erfahren kann.

Ein Blick in das Literaturangebot auf dem Gebiet des Anfertigens und Präsentierens wissenschaftlicher Arbeiten erschließt eine größere Anzahl von Leitfäden, Handbüchern, Ratgebern etc. Nahezu allen ist gemeinsam, dass sie stets einzelne Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens besonders hervorheben, wie beispielsweise Arbeitsplanung, Materialerhebung oder Manuskripterstellung. Der Vorzug dieses vorliegenden Elaborats besteht jedoch in der Geschlossenheit der Betrachtung. Ausgehend vom Credo des Verfassers, dass Wissenschaft nur coram publico legitimiert sei, werden alle Aspekte einer wissenschaftlichen Arbeit im Hinblick auf ihre Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit diskutiert.

Ein weiterer Vorzug dieses Bandes liegt in seiner Orientierung hinsichtlich der wachsenden Anzahl von Fach- und Führungskräften, die in berufsbegleitenden Graduierungsstudien ihre wissenschaftliche Professionalität ausbauen bzw. erweitern wollen.

Insbesondere wird die Intention des Verfassers deutlich, für diesen Personenkreis mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu intensivieren. So entspringen gerade Innovationen nicht nur durch das Schaffen neuen Wissens, sondern eigens auch durch das Übertragen bestehenden Wissens auf neuartige Zusammenhänge sowie das Umsetzen der Ergebnisse in Innovationen.

Die angebotenen Handlungsorientierungen für wissenschaftliche Arbeiten belegen die langjährige Praxis des Autors auf dem Gebiet wissenschaftlichen Arbeitens. Das Erscheinen der bereits 7. Auflage unterstreicht die Wertschätzung einer Leserschaft, die durch die Nutzung dieser ratgebenden und anwendungsunterstützenden Lektüre eine große Hilfestellung erfährt.

Mit der Ergänzung des Anfertigens und Präsentierens durch das Publizieren und Umsetzen der Ergebnisse erfährt das Buch eine echte Bereicherung und lässt es zu einem Unikat in der einschlägigen Fachliteratur werden.

Heidelberg, im August 2018
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerd-Bodo von Carlsburg

Inhaltsverzeichnis

- 1 Nicht ernst gemeinte Ratschläge für das wissenschaftliche Arbeiten**
- 2 Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten**
- 3 Grundstrukturierung der wissenschaftlichen Arbeit**
 - 3.1 Vorbemerkung
 - 3.2 Problemformulierung/Fragestellung
 - 3.2.1 Finden der Problemformulierung
 - 3.2.2 Klären des Problemverständnisses
 - 3.2.3 Formulieren des Arbeitsthemas
 - 3.2.4 Bestimmen und Abgrenzen von Begriffen
 - 3.3 Problembearbeitung/Fragebearbeitung
 - 3.3.1 Wissenschaftliche Argumentation
 - 3.3.2 Vier Schritte der Problembearbeitung
 - 3.4 Problemlösung/Antwort
 - 3.5 Checkliste
- 4 Erhebung von Daten**
 - 4.1 Material für die Erhebung
 - 4.2 Primärmaterial
 - 4.2.1 Quellen
 - 4.2.2 Instrumente
 - 4.3 Sekundärmaterial
 - 4.3.1 Quellen
 - 4.3.2 Instrumente
 - 4.3.3 Dokumentation
 - 4.4 Etappen der Erkenntnisgewinnung

4.5 Checkliste

5 Methodischer Exkurs

5.1 Empirischer Forschungsprozess

5.2 Empirische Forschungsmethoden

5.3 Statistische Analysen

5.3.1 Kennzeichnung

5.3.2 Beschreibende Statistik

5.3.3 Schließende Statistik

5.3.4 Längsschnitt- und Querschnittanalyse

5.4 Klinische Studien

5.5 Checkliste

6 Planen der Arbeit, Erstellen des Exposés

6.1 Kennzeichnung

6.2 Zeit planen

6.3 Ressourcen planen

6.4 Kosten planen

6.5 Untersuchungsdesign

6.6 Exposé als Schreibplan und Diskussionsgrundlage

6.7 Betreuung nutzen

6.8 Checkliste

7 Arbeit mit der Literatur

7.1 Literaturswahl und -bewertung

7.1.1 Angemessen auswählen

7.1.2 Korrekt auswerten

7.2 Lesen und Exzerpieren

7.2.1 Lesetechniken

7.2.2 Richtiges Exzerpieren und Ordnen

7.3 Zitierweise

7.3.1 Adäquat zitieren

7.3.2 Korrekt zitieren

7.4 Checkliste

8 Bestandteile der Arbeit

- 8.1 Übersicht der formalen Bestandteile
- 8.2 Vortexte
- 8.3 Inhaltsverzeichnis
- 8.4 Einleitung
- 8.5 Herleitung der Aufgabenstellung
- 8.6 Hauptteil
- 8.7 Schluss
- 8.8 Verzeichnisse
 - 8.8.1 Quellenverzeichnis (obligatorisch)
 - 8.8.2 Verzeichnis weiterführender Literatur (optional)
 - 8.8.3 Fachwortverzeichnis (optional)
 - 8.8.4 Abkürzungsverzeichnis (optional)
 - 8.8.5 Abbildungsverzeichnis (optional)
 - 8.8.6 Weitere Verzeichnisse (fakultativ)
- 8.9 Anhang
- 8.10 Anlagen

9 Grafische Gestaltung

- 9.1 Anforderungen
- 9.2 Darstellungsformen
 - 9.2.1 Diagramme
 - 9.2.2 Tabellen
 - 9.2.3 Schaubilder
 - 9.2.4 Weitere Darstellungen
- 9.3 Checkliste

10 Stil und Sprache

- 10.1 Vorbemerkungen
- 10.2 Wortwahl
 - 10.2.1 Fach- und Fremdwörter
 - 10.2.2 Modewörter
- 10.3 Umgangssprache
- 10.4 Satzbildung
- 10.5 Textverständlichkeit

10.6 Checkliste

11 Erstellen des Manuskripts

11.1 Schreiben der Rohfassung

11.1.1 Formulieren des Textes

11.1.2 Schreiben mit Leserbezug

11.1.3 Strukturieren der einzelnen Kapitel

11.2 Überarbeiten bis zur Endfassung

11.2.1 Überprüfen der vollständigen Fragebeantwortung

11.2.2 Kontrolle der Wort- und Satzverständlichkeit

11.2.3 Aufbereiten nach wissenschaftlichen Standards

11.2.4 Empfehlungen für das Format

11.3 Layoutvorschläge

11.4 Korrektur vor der Endfassung

11.5 Checkliste

12 Kriterien für die Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten

12.1 Anlage des Kriterienensembles

12.2 Kriterienübersicht

13 Präsentieren der Arbeit

13.1 Ratschläge für ein gelungenes Scheitern der Präsentation

13.2 Das Grundmodell

13.3 Hauptschritte bei der Vorbereitung

13.3.1 Ziele formulieren

13.3.2 Analyse der Teilnehmer

13.3.3 Bearbeitung des Inhalts

13.3.4 Visualisieren von Inhalten

13.3.5 Erstellen des Vortragsmanuskripts

13.3.6 Erstellen des Teilnehmermaterials

13.3.7 Beachten des Zeitfaktors

- 13.4 Der Vortrag
 - 13.4.1 Grundstruktur
 - 13.4.2 Einleitungsteil
 - 13.4.3 Hauptteil
 - 13.4.4 Schlussteil
- 13.5 Frage- und Diskussionsrunde
 - 13.5.1 Grundstruktur
 - 13.5.2 Teilnehmer aktivieren
 - 13.5.3 Fragen beantworten
 - 13.5.4 Einwände behandeln
 - 13.5.5 Diskussion zusammenfassen
- 13.6 Nachbereitung
 - 13.6.1 Einschätzung vornehmen und einholen
 - 13.6.2 Überarbeitung einleiten
 - 13.6.3 Nachkontakte planen
- 13.7 Rhetorische Mittel
 - 13.7.1 Übersicht
 - 13.7.2 Verständliche Informationen
 - 13.7.3 Anschauliche Information
 - 13.7.4 Sprechtechnik
 - 13.7.5 Körpersprache
 - 13.7.6 Ausdrucksmittel Kleidung
- 13.8 Checkliste
- 13.9 Konflikte beherrschen
 - 13.9.1 Kennzeichnung
 - 13.9.2 Präsentator
 - 13.9.3 Teilnehmer
 - 13.9.4 Medien/Technik
- 13.10 Gestalten des Abstracts
- 13.11 Präsentieren von Postern

14 Publizieren von Ergebnissen

- 14.1 Kennzeichnung
 - 14.1.2 Arbeitspapiere
 - 14.1.3 Tagungs- und Konferenzbeiträge

- 14.1.4 Zeitschriftenartikel/Bücher
 - 14.1.5 Open-Access-Publikationen
- 14.2 Ausgewählte Textformate
 - 14.2.1 Abstracts
 - 14.2.2 Poster
 - 14.2.3 Rezension
 - 14.2.4 Tagungsbericht
- 14.3 Tipps für den Einsteiger
 - 14.3.1 Vorbemerkung
 - 14.3.2 Verlage
 - 14.3.3 Ablehnungsquote
 - 14.3.4 Fachwissenschaftlicher Artikel
 - 14.3.5 Internet
 - 14.3.6 Konventionen
 - 14.3.7 Argumentation
 - 14.3.8 Populärwissenschaftlicher Artikel
 - 14.3.9 Blogartikel

15 Umsetzen von Ergebnissen

- 15.1 Kennzeichnung
- 15.2 Erfolgsfaktoren für das Umsetzen
- 15.3 Ansprechpartner in der Organisation
 - 15.3.1 Gruppenbildung
 - 15.3.2 Aussagen von besonderer Bedeutung
 - 15.3.3 Checkliste
- 15.4 Gruppendiskussion
 - 15.4.1 Anlass
 - 15.4.2 Kennzeichnung
 - 15.4.3 Moderation
 - 15.4.4 Verlaufsphasen
- 15.5 Präsentation
- 15.6 Bedingungen für den Umsetzungserfolg

16 Schlusswort

Quellenverzeichnis

Verzeichnis der weiterführenden Literatur

Abbildungsverzeichnis

Sachwortverzeichnis

1 Nicht ernst gemeinte Ratschläge für das wissenschaftliche Arbeiten

Wer in der Schule schreiben gelernt hat, kann auch wissenschaftlich arbeiten. Das Leben enthält so viele Episoden, die alle einer wissenschaftlichen Bearbeitung harren.

Gehe spontan auf dein Ziel los, belaste dich nicht mit langwierigen Überlegungen zu möglichen Hindernissen auf dem Weg dahin und verliere dich nicht in endloser Prüfung, welches dieser Hindernisse schon überwunden ist. Kleingeister, die sich tagelang in Bibliotheken oder im Internet tummeln, verlieren nur kostbare Zeit und lassen sich außerdem durch angeblich schon Erkanntes verunsichern.

Wer glaubt, ein Alibi zu benötigen, sollte ein, aber maximal zwei Fachbücher wählen, die einen gewissen Bezug zum eigenen Thema haben. Dabei sind ältere Auflagen deshalb zu empfehlen, weil die meisten Leser sie nicht mehr kennen. Diese Bücher schlachte gründlich aus. Zitiere möglichst wörtlich längere Passagen; wozu eigene Interpretationen finden, wenn andere bereits etwas treffend gesagt haben, denn das hieße ja, das Fahrrad zum zweiten Mal zu erfinden. Übrigens: Man kann auch zur Abwechslung hier und da mal auf die „Gänsefüßchen“ verzichten, dies merkt sowieso keiner.

Besonders nützlich sind diese Fachbücher für den eigenen Literaturnachweis. Übernimm am besten die Quellen- und Literaturverzeichnisse im vollen Wortlaut, denn sie haben offenbar vor der Fachöffentlichkeit bereits bestanden. Ergänze sie lediglich durch die für die eigene Beweisführung verwendete Praktiker- und Unterhaltungsliteratur. Auch Zitate aus der Boulevard-Presse gehören dazu, denn sie widerspiegeln das wahre Leben.

Schlage dich nicht mit dem Unterschied zwischen These und Hypothese herum. Wozu erst mühselig Belege für eigene Behauptungen sammeln, wenn man persönlich zutiefst von deren Richtigkeit überzeugt ist. Damit regst du deine Leser zum Sammeln von Beweisen an – dafür oder dagegen ist nebensächlich, denn nur die bringen die Wissenschaft voran, die den Sack voll Kartoffeln ausschütten, nicht die, die die Kartoffeln wieder einsammeln.

Vor allem sollte man sich nicht von den üblichen Gliederungsmodellen beeinflussen lassen. Die Arbeit wird abwechslungsreicher, wenn man numerisch und alpha-numerische miteinander mischt und mindestens fünf Abstufungen in der Gliederung vorsieht. Und fällt dir zu einer Überschrift kein passender Kommentar ein, dann lasse ihn weg. Was nicht dasteht, kann nicht durchfallen. Sollte dies dem Gutachter nicht gefallen, hat er wenigstens einen Kritikpunkt gefunden.

Wenn du deine Leser überraschen willst, entwickle Originalität im Aufbau der Arbeit. Mache es ganz anders, als es üblich ist. Beginne mit einer gründlichen Vorstellung deiner Person, deiner bisherigen Leistungen und

Referenzen, knüpfe daran eine Würdigung der Hilfe durch deine Großeltern, Eltern, Gattin/Gatte und deine Kinder und schließe mit einer Laudatio auf den/die Gutachter ab. Das rührt den Leser an und schließt für die Lektüre deiner Arbeit auf.

Verzichte also auf die übliche Einleitung, denn du weißt aus eigener Erfahrung, dass die sowieso keiner liest. Die Leute wollen nicht mit deinen Zielen, Problemstellungen, Vorgehensweisen und Begriffsabgrenzungen gelangweilt werden – sie brennen darauf, deine Behauptungen kennenzulernen.

Diese nun sollten ihrem wissenschaftlichen Wert entsprechend gewichtig formuliert werden. Wo käme man hin, wenn jeder sofort deren Erkenntnisschwere bewältigen könnte. Schreibe also nicht einfach: „Gegenwärtig steigt die Arbeitslosigkeit“, sondern drücke dies „wissenschaftlich“ aus: „Die Akkumulation involontär nicht in Arbeitsrechtsverhältnissen gebundener Erwerbspersonen stellt zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein beachtliches Phänomen dar.“ Gefällig sind auch solche Bekenntnisse wie: „Ich glaube zutiefst an unsere State of the Art-Kernkompetenzen, um den Paradigma/sic/wechsel der ausdifferenzierten Motivationsfaktoren zu wagen.“ Entscheidend ist hier nicht, zu verstehen, was du glaubst, sondern, dass du glaubst. Glaubhaft sind auch deine Ankündigungen, die „optimalste Lösung“ zu finden oder eine „absolut sichere Zukunftsprognose“ anzubieten. Und verwende die Begriffe „komplex“ und „kompliziert“ im Zweifelsfall synonym; den Unterschied kennt ohnehin keiner. Also: Formuliere deine Hypothesen kraftvoll, blumig und mit der unverzichtbaren Übertreibung, damit sie

anschaulich werden. So begegnest du Zweiflern und Nörglern wirkungsvoll.

Sollte der wissenschaftliche Betreuer hartnäckig auf der Definition der in der Arbeit verwendeten Begriffe bestehen, dann gib wenigstens an dieser Stelle nach. Konzentriere Dich dabei auf die Erläuterung von Begriffen, deren Bedeutung unstrittig ist, wie beispielsweise „Analyse“, „Formel“ oder „Matrix“. Dabei schätzt es der Leser einer wissenschaftlichen Arbeit besonders, wenn ihm der Begriff „Matrix“ wie folgt erklärt wird: „Rechteckig angeordnetes System von irgendwie zusammengehörenden Zahlen.“ Sollte jemand gar Rechtschreibfehler kritisieren, verweise auf das Versagen des Rechtschreibprogramms deines Computers. Dafür kann man dich nun wirklich nicht verantwortlich machen.

Lasse keine Zweifel am Erkenntnisfortschritt und der Originalität deiner Arbeit aufkommen. Es ist schon ein Verdienst, Erkenntnisse aus zwei Fachbüchern jetzt in einem eigenen Werk zusammenzuführen. Das Aufwerfen neuer Fragestellungen kann zu erheblichen Verwirrungen führen und Literaturkritik schafft nur böses Blut. Eine eigene Rechtschreibung, die Verwendung weitgehend unbekannter Fremdwörter, eine unkonventionelle Zitierweise und eine originelle Mischung von Gliederungsmodellen machen deine Arbeit zu einem Unikat in der „wissenschaftlichen Literatur“ – und ersparen dir mit großer Sicherheit die Aufnahme in die anstrengende „scientific community“.

2 Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten

Mit der Übernahme einer wissenschaftlichen Prüfungsarbeit in einem Bachelor-, Master- oder Promotionsstudium hat sich der Teilnehmer zugleich zu dem Auftrag bekannt, einen Beitrag zur Entwicklung der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin zu leisten. Seine wissenschaftliche Arbeit soll zeigen, dass er in der Lage ist, eine Problem- bzw. Fragestellung selbständig unter Anwendung wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse und Methoden zu bearbeiten und zu präsentieren. Im Mittelpunkt steht dabei der Erkenntnisfortschritt.

Natürlich gibt es unterschiedliche Stufen wissenschaftlichen Arbeitens, die sich weniger kategorial, sondern eher graduell voneinander unterscheiden. Nach einer „Gemeinsamen Erklärung der europäischen Bildungsminister“ 1999 in Bologna und 2001 in Prag hat sich weitgehend die in der [Abb. 1](#) dargestellte Struktur der Abschlüsse im europäischen Hochschulraum etabliert.

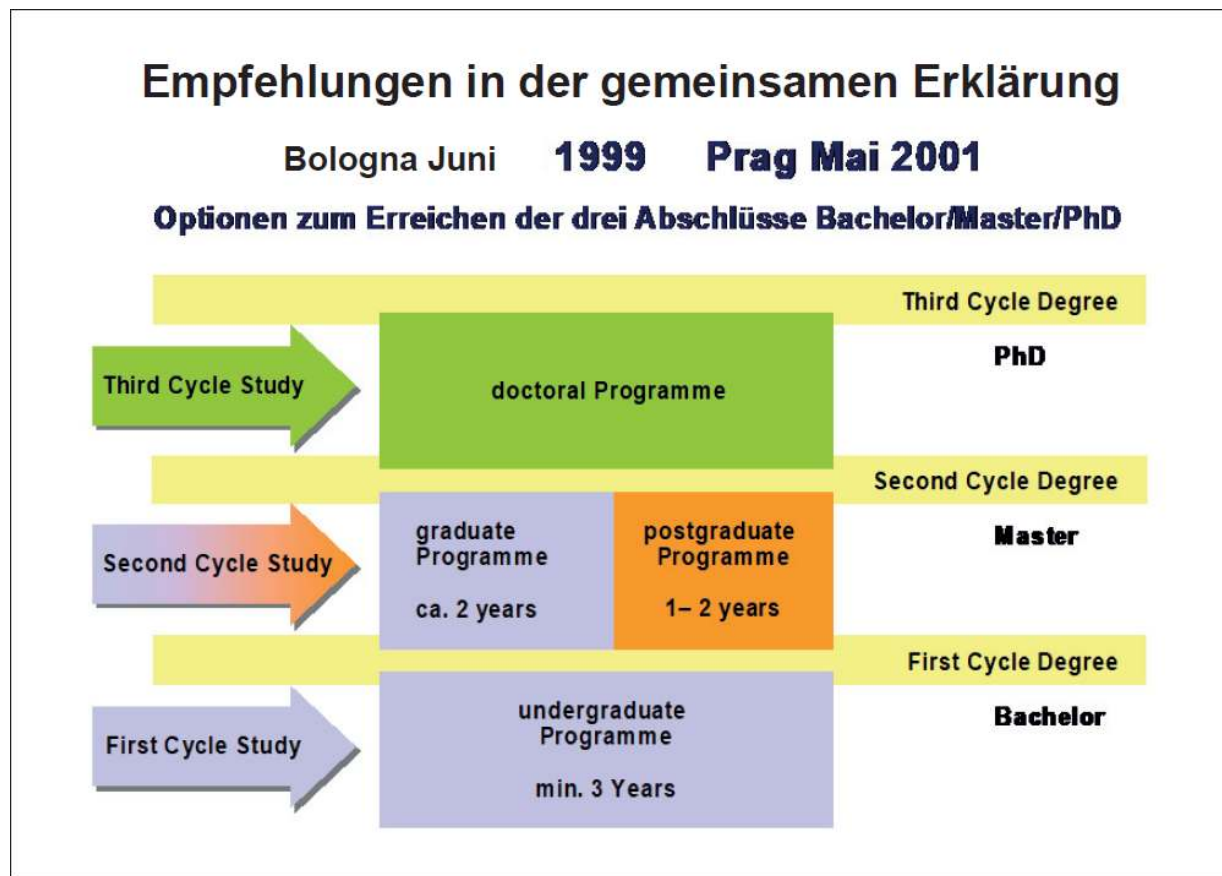


Abb. 1: Struktur der europäischen Hochschulabschlüsse

Danach sind folgende wissenschaftliche Prüfungsarbeiten zu unterscheiden:

- Bachelor-Arbeit (Bachelor-Thesis),
- Master-Arbeit (Master-Thesis),
- PhD-Arbeit (Dissertation).

Unabhängig von den graduellen Unterschieden sollen alle wissenschaftlichen Arbeiten

- eine für andere erkennbare Fragestellung nachvollziehbar behandeln (intersubjektive Nachvollziehbarkeit);

- zur Erweiterung des Erkenntnisstandes (neue Aussagen) in Theorie und Praxis mit dem Anspruch der Allgemeingültigkeit beitragen, wobei vor allem vorhandenes Wissen auf neuartige Zusammenhänge zu übertragen ist;
- dem aktuellen Wissensstand entsprechende und dem Forschungsgegenstand adäquate Methoden nachprüfbar anwenden und darstellen;
- die genutzten Quellen richtig und vollständig offenlegen und
- die Erkenntnisse mit ihren Nutzenaspekten verständlich formulieren und öffentlich mitteilen (NIEDERHAUSER, J., 2000, S. 4/5).

Von jeder wissenschaftlichen Arbeit kann erwartet werden, dass sie einen Beitrag zum Erkenntnisfortschritt leistet und dabei Eigenständigkeit (Originalität) erkennen lässt. Dabei bedeutet **Erkenntnisfortschritt** nicht automatisch das Entwickeln einer neuen Theorie (was ohnehin selten gelingt), sondern auch

- das Aufdecken von Zusammenhängen zwischen bereits erkannten Sachverhalten,
- das Verifizieren bisher ungesicherter Erkenntnisse bzw. das Falsifizieren bisher als sicher geltender Erkenntnisse,
- das Feststellen von Erkenntniswidersprüchen bzw. -lücken,
- das Erkennen neuer Fragestellungen oder
- die begründete Literaturkritik.

PREISSNER, A. (2012, S. 173) macht auf die unterschiedliche Sichtweise von Wissenschaft und Praxis aufmerksam: „Wissenschaft analysiert die Methode, gleich mit welchem